



"Lindemanns Halbinsel"

Fast vergessen (34): Neben dieser Bezeichnung taucht schnell die Zuordnung "Die Brosche" für das neue Kunstwerk am Sennestadthaus in der neuen Sennestadt auf

Neue Westfälische 10. August 2017

von Joachim Wibbing

Sennestadt. In den 1950er Jahren wurde die Sennestadt geplant. Es sollte eine Stadt mit Licht und Luft für die Menschen werden. Der damalige Landrat Franz Specht setzte sich vehement für dieses Vorhaben ein. Im Vordergrund stand der Bau von Wohnraum. Der offizielle Festakt zum Beginn der Bauarbeiten fand am 20. Juli 1956 statt.



"Brosche" am Sennestadthaus auf Lindemanns Halbinsel: Die Plastik "Kosmisches Raumelement" am sonst eher schlichten Hochhaus fällt vielen ins Auge. Manch einer versucht zuerst, die Uhrzeit abzulesen, bevor die Erkenntnis reift, dass das wohl Kunst sein muss. FOTO: KURT EHMKE

DIE NEUE SENNESTADT

Zunächst mussten Wasserleitung, Kanalisation und kreuzungsfreie Straßen gebaut sowie für die Stromversorgung gesorgt werden. Dann wurden die ersten Häuser am Heideweg errichtet, die 1958 bezogen werden konnten. 1959 sollten 1.400 Wohnungen fertiggestellt und mit dem Bau von weiteren 1.000 Wohnungen begonnen werden. Was seit der Mitte der 1950er Jahre südlich des Teutoburger Waldes geschaffen wurde, war ein ambitioniertes Städtebauprojekt, das weltweit Aufsehen erregt.

Viele Wohnungen in Bielefeld waren zerstört oder in einem schlechten Zustand. Den vorhandenen Wohnraum mussten sich fremde Menschen teilen, unabhängig davon, ob sie es wollten oder nicht. Die hoffnungslose Situation verschärfte sich angesichts der vielen vertriebenen Flüchtlinge, die ihre Heimat östlich von Oder und Neiße verlassen mussten. 1952 kam in der Stadt Bielefeld jeder fünfte Einwohner aus den ehemaligen Ostgebieten, vor allem aus Schlesien. Im Landkreis sah es nicht anders aus.

Die angespannte Wohnraumfrage, aber auch die günstigen Prognosen für Bielefeld als Wirtschaftsstandort, nahm die Landesregierung 1952 zum Anlass, im Landkreis einen Schwerpunkt des Wohnungsbaus zu entwickeln. Die unbebauten Flächen von zwei Gemeinden standen zur Diskussion: Ummeln und Senne II. Das Pendel schlug für die Sand- und Heidelandschaft am Südhang des Teutoburger Waldes aus.



1956, das Modell der Sennestadt: Planer, Experten und Politiker diskutieren die neue, besondere Stadt. Foto: Privat

Zur Ausführung des Projektes bildeten die Stadt und der Landkreis die kommunale Arbeitsgemeinschaft. Den aus-geschriebenen Planungswettbewerb gewann der Hamburger Architekt Doktor Hans Bernhard Reichow. Erst am 15. Juli 1965 erhielt Senne II offiziell den Namen "Sennestadt" und zudem die Stadtrechte. Die Unabhängigkeit sollte aber nicht lange dauern. 1973 wurde Sennestadt im Zuge der kommunalen Gebietsreform ein Stadtbezirk Bielefelds. Da halfen auch keine Klagen.

DAS SENNESTADT-HAUS

Kommt man von der Stadt Bielefeld über die Paderborner Straße zur Sennestadt, erkennt man auf der linken Seite das sehr imposante Sennestadt-Haus. Es liegt umrundet von einem kleinen Teich. Hans Bernhard Reichow plante das Zentrum von Sennestadt, die "Stadtkrone", auf einer künstlich erhöhten "Stadtinsel" zu errichten. Dazu wurde der Bullerbach nahe dem auf einer leichten Anhöhe liegenden Lindemannschen Hof zum "Stadtweiher" aufgestaut, so dass die uralte Hofstelle im Halbkreis von Wasser umgeben wurde. Reichow sprach daher schon in der Planungsphase der neuen Stadt von der Lindemann-Halbinsel.

DIE BROSCHE

Bereits beim Modell für das Sennestädter Rathaus hat Reichow an der Außenseite des Sitzungssaales eine schwungvolle Plastik aus Metallrohren angedeutet. Sein Freund Bernhard Heiliger hat die Idee in seinem Kunstwerk "Kosmisches Raumelement" aufgegriffen, das seit 1974 das Sennestadthaus schmückt.

Dem ersten und einzigen Bürgermeister von Sennestadt, Hans Vogt, war dieser Titel zu akademisch. Der Ostwestfale sprach sogleich von der Brosche.

Weil der frühere Besitzer dieser Grundstücke der Bauer Lindemann war, spricht man im Volksmund auch von Lindemanns Halbinsel, auf der das Sennestadthaus gebaut ist. Es sollte eigentlich das neue Rathaus der Stadt werden, doch durch die kommunale Eingemeindung Anfang der 1970er Jahre wurde die Sennestadt nie wirklich selbstständig. An der Vorderfront des Sennestadt-Hauses wurde 1974 eine Skulptur des Bildhauers Bernhard Heiliger angebracht. Der Künstler hatte seinem Werk den Namen

"kosmisches Raumelement" gegeben. Doch dieser Begriff setzte sich niemals wirklich bei der Bevölkerung durch. Der Volksmund setzte hier seine eigenen Maßstäbe. Das Werk von Heiliger sah aus wie eine Brosche an dem Kleid einer schönen Frau. So wurde im Volksmund immer nur von der "Brosche" gesprochen.

BERNHARD HEILIGER

Bernhard Heiliger gehörte zu den namhaften Bildhauern der deutschen Kunst nach 1945. Seine Arbeiten finden sich in europäischen Museen und Privatsammlungen, aber auch in Übersee. Heiliger avancierte bereits seit den 1950er Jahren zum international anerkannten deutschen Bildhauer. Seine Reliefinstallation an der Außenwand des Sitzungssaales am Sennestadthaus entstand 1972. Die Komposition beruht auf einer diagonalen Anordnung zwischen Linie, geschwungener Fläche und stark hervortretendem Volumen, dynamisch aufeinander bezogen.



"Treffend"

"Hans Vogt, der humorvolle Bürgermeister von Sennestadt, sprach sogleich von der Brosche, eine treffende Bezeichnung, die allerdings heute nicht jedem Sennestädter mehr bekannt ist." Ulrich Klemens

Die große NW-Serie

In gut 40 Teilen laden wir Sie, liebe Leser, zu einer Reise durch Bielefeld ein - ein kurios-anderes Bielefeld, als es die meisten Leser wohl kennen.

Bereits erschienen ist der Aufmacher mit einer Karte zu 30 Orten - und das Arbeiterschloss, die Linke Baracke, De Griese, Klein-Korea, Klein-Istanbul, Monte Scherbelino, Brakenbömmel, Glasmacherhäuser, Beamenschloss, Spenger Schlacht, Klein-Berlin, Halleluja-Steinbruch, Langer Jammer, Vatikan/Engelsburg, Picasso-Platz, Wohnen am Wolgabogen, Schlanke Eva,

Spar-Ecke, Halleluja-Express, Kolchose der Freien Presse, Blödental, Himmelreich, Buntes Haus, Kanonenrohr, Max und Moritz, Mönkehof, Schipkapass, Schwedenschanze/Schwedenfrieden, Sieker Schweiz, Königreich Dalbke, Notpforte, Schilsker Tüüt und Hottentottenwahl.

Heute: Lindemanns Halbsinsel und Brosche

In Kürze erscheinen: Unter-, Ober- und Negerdorf sowie Bielefelder Abkommen - und noch Texte zur Mobilität und Ernährung.

Weitere Texte könnten noch folgen, nach Leserhinweisen. Sollten Sie eine Idee haben - Merkmale: kurioser Name und historische Relevanz für Bielefeld - mailen Sie die Idee an diese Adresse: JWibbing@bitel.net

Die Serie ist auch nachzulesen unter www.nw.de